Prof. Dr. Alfred Toth

Die Kreisfunktionen von Eigen- und Kategorienrealität

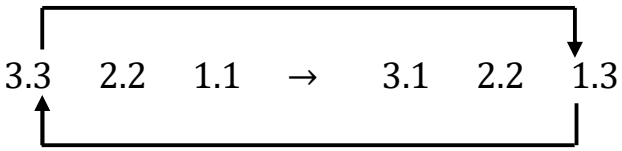
1. Eigenrealität bedeutet nach Bense (1992) die Dualidentität von Zeichen- und Realitätsthematik der Zeichenklasse (3.1, 2.2, 1.3)

×(3.1, 2.2, 1.3) = (3.1, 2.2, 1.3).

Diese geordnete Menge von Teilrelationen, d.h. kartesischen Produkten aus der Abbildung der Menge der Peirce-Zahlen P = (1, 2, 3) auf sich selbst, steht der Klasse der Genuinen Kategorien gegenüber

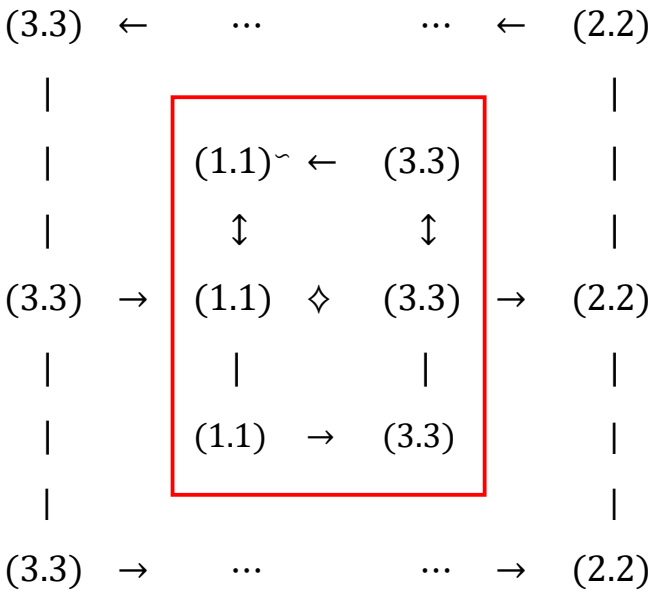
×(1.1, 2.2, 3.3) = (3.3, 2.2, 1.1),

bei der die dyadischen Teilrelationen, nicht aber ihre Ordnung in der ternären Relation konstant ist. Bense sprach deshalb von der Katgorienrealität als „Eigenrealität schwächerer Repräsentation“ (1992, S. 40) und wies darauf hin, daß sich beide Klassen durch Austausch der Werte 1 und 3 ineinander überführen lassen, d.h. miteinander zyklisch zusammenhängen.

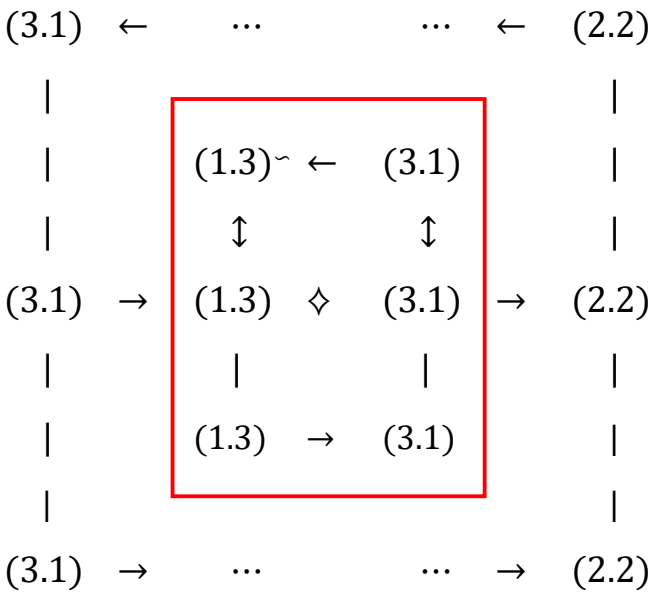


2. Im folgenden wollen wir mit Hilfe der algebraischen Diamondtheorie die Kreisfunktionen (vgl. Toth 2025a, b) der Repräsentationsklassen von Eigenrealität und Kategorienrealität bestimmen (Kaehr 2009, S. 160) (| = id ↕ = diff).

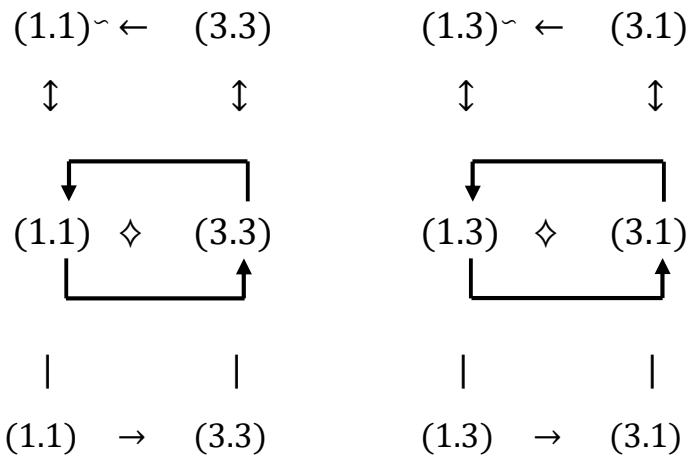
2.1. Kreisfunktion der Kategorienrealität



2.2. Kreisfunktion der Eigenrealität



Wir finden also in den beiden Diamonds die gleiche zyklische Transformation, welche die beiden Kreisfunktionen ineinander überführt:



Literatur

Bense, Max, Die Eigenrealität der Zeichen. Baden-Baden 1992

Kaehr, Rudolf, Diamond Semiotic Short Studies. Glasgow, U.K. 2009

Toth, Alfred, Diamondtheoretische Kreisfunktionen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2025a

Toth, Alfred, Externe Zeichenumgebungen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2025b

19.4.2025